

anwält. „Wir sind doch dafür“, schreibt er Nr. 171, „daß dem *„Kladderadabts“* gerichtliche durch eine Klage seitens der Bielefelder Zeitung klar gemacht wird, daß dies Verlaß nicht das Mindeste von einem billigen Gespöht, sondern lebendig ein Ausfluß des liberalen Pfaffenhasse ist . . .“ Der *„Kladderadabts“* meint der Reichsb. weiter, „hätte wenigstens bis zum Ausgange der gerichtlichen Untersuchung warten sollen“. — Da haben wir es! Welcher Wagniß, Himmel, Clausung haben sich unser Vaterland verdient gemacht, als sie, ohne irgend welche gerichtliche Untersuchung abzuwarten, in Brandstiftung herauszugeben. Es ging ja gegen ein katolisches Kloster, darum that der Staat anwalt sehr Unrecht daran, die Klage der Alernerbrüder anzunehmen und Herrn Wellage incommodiren! Aber wenn der berliner Spöbge eine „mittheilvolle, ernste, evangelische Spöpfung“, d. h. die Bielefelder Diakonissenanstalt herabgibt, dann hört alle Gemüthlichkeit auf und man würde einer solchen Presse Vergeltung das Bestit abgeben! Das nennt der *„Reichsbote“*, „Parität“, und voll Selbstbewußtseinschließt er seinen Stoßkeuzer mit den Worten: „Wir sind immer dafür, daß Jedem mit demselben Maße gemessen wird, mit dem er selbst misst!“ — Wirklich? So möge er doch gestatten, daß die liberalen Herren von der Presse seine Sanct-*„Vodschwing“* mit demselben Maße messen mit dem er selbst die Alerxianer gemessen hat. So lange im *„Kladderadabts“* nur die katolischkirchliche herabgewürdigt wurde, schwieg man evangelischen Kreisen; wo aber jetzt auch die *„Vodschwing“*’sichen Anstalten von dem nationalliberalen „Wigblatt“ mit gleichem Maße und nach derselben Schablone verhöht werden, demselbentstieht sich eine evangelische Lehrschrift dem *„Reichsbote“* einen Gelbkeim einzufüllen die v. *„Vodschwing“*’sichen Anstalten als Zeichen ihres unerlöschlichen Vertrauens und dazu zu bemerken: „Eine Ehrenpflicht einer jeden christlichen Hauses aber ist es jetzt meine Ansicht nach, dem *„Kladderadabts“* von jetzt an die Thüre zu verschließen, auch dem im Journalesitzel kommenden.“ Es ist sehr bezeichnend, daß der *„Reichsbote“* und die evangelische Lehrschrift jetzt eine Aneignung gegen den *„Kladderadabts“* empfinden und durch eine Art Boycott vom Ausdruck bringen wollen, während Jahrzehnte lang die katholische Kirche, die katholischen Geistlichen und auch das Oberhaupt der katholischen Kirche in diesem Schimpf- und Schandblatt den schmachträchtigen Beschimpfungen ausgesetzt waren, ohne daß deshalb die protestantischen Vertreter der Ehre eines christlichen Hauses Scrupel empfinden hätten. Gleiches Maß!!

nur ungern die Maielege ausführen, zur Disposition gestellt. Daß es sich bei Herrn Janssen einerseits um einen überaus befähigten Verwaltungsbeamten handelt, hat er durch seine erfolgreiche Thätigkeit in der Provinzial-Verwaltung, wo er lediglich vermöge seiner hervorragenden Thätigkeit zum Vorstehenden des Provinzial-Anschusses sich emporgeschwungen hat, bewiesen, und daß er andererseits nichts weniger als eine grundsätzliche Abneigung gegen die preussische Staatsverwaltung empfindet, haben seine parlamentarischen Abstimmungen hinlänglich gezeigt. Im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrzahl der Centrumsfraction, hat er wiederholt in nicht kirchenpolitischen Angelegenheiten im Sinne der Regierung gestimmt, sodaß der Abg. Dr. Windthorst sich gelegentlich im Abgeordnetenhause zu der Bemerkung veranlaßt sah, in Herrn Janssen möge die Regierung erkennen, wie schwer es mandem katholischen Beamten trotz erfolgter Maßregelung werde, gegen sie aufzutreten, und wie unflug es daher gewesen, dieselben aus Amt und Würde zu bringen. Bei Herrn Janssen sind noch bei vielen anderen hervorragenden katholischen Männern hat lediglich die katholische Ueberzeugungstreue den Hemmschuß zu einer erfolgreichen Carriere im Staatsdienste gebildet. Der uneigennützig, hochgezeigter Sinn solcher Männer, die materielle Vortheile für ihre religiöse Ueberzeugung mutig in die Schanze schlagen, muß uns mit Bewunderung erfüllen, gleichzeitig aber auch die zwingende Nothwendigkeit nahelegen, immer und überall die verfassungsmäßig garantierte confessionelle Gleichberechtigung im Staatsleben als unser gutes Recht mit Entschiedenheit zu reclamiren.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 30. Juli. Das Mitglied der bühnischen Abordnung, Gneissch, erklärte einem Journalisten, die Abordnung habe keinen politischen Charakter gehabt, daher auch keine politischen Ergebnisse. Ausland sei geneigt, das Angenehme zu vergessen und Bulgarien könne Baren die Bewirtung seiner Gäste erlauben. Mit der Zeit würden wieder freundliche Beziehungen sich einstellen. Wahrscheinlich es nicht möglich sein, das Fürst Ferdinand einer Neuwahl unterliege; es würde genügen, wenn Bulgarien ihm seine Zuneigung in der Weise zeige. Die orthodoxen (Wieder-) Bräutigame des Prinzen Boris würde die Beliebtheit des Kaisers steigern.

England. 29. Juli. Das Wahlergebnis stellt sich heute Abend auf 409 Unionisten, 172 Liberale, 12 Parnelliten, 68 Antiparnelliten und 1 Arbeiterkandidaten. Die Unionisten haben den Gewinn von 110, die Liberalen von 20 Mandaten zu verzeichnen; am schlimmsten ist die sozialdemokratische Arbeiterpartei weggefallen; nicht nur sind ihre Hoffnungen auf Gewinn der größeren Anzahl von Mandaten nicht erfüllt worden, sie haben vielmehr noch eine starke Abnütze erlitten, und selbst ihr fidesgewisser Führer Keir Hardie ist nicht wiedergewählt worden. Die Unionisten verfügen nunmehr bestimmt über eine Mehrheit von mindestens 152 Sitzen dem neuen Unterhaufe. Damit wird das bisherige Ministerium eine Mehrheit haben, wie sie in den langen Jahrzehnten keinem mehr zur Verfügung stand.

Bulgarien.

* **Sofia**, 30. Juli. Die macedonische Auflebensbewegung nimmt einen immer gefährlicheren Charakter an, obwohl die Türkei zur Unterdrückung der Rebellion eine ansehnliche Appenmacht aufgebracht hat. Es stellt sich aber klarer heraus, daß russischer Einfluß und reiches Geld bei der Bewegung im Spiele ist. Neue Blätter berichten, die russische Donau- und Schwarzseeflotten-Gesellschaft, "Gagarin" befördere ihren Schiffen zahlreiche bewaffnete, in Civilkleidete Personen nach dem bulgarischen Kaiserreich von Palomantala, von wo sich dieselben nach Macedonien begeben. Es sollen russische Offiziere und Soldaten sein. Ähnlich bekamen die Transporte russischer Freiwilliger nach Bulgarien im Jahre 1886. Die macedonischen Insurgenten werden von dem russophilen russischen Deputirten Wankar Gologhi (Georgien), einem bekannten Millionär unterstützt, der der panslawistischen Gesellschaft in Petersburg in Verbindung steht.

der letzten Zeit sind denn auch die In-
nenminister wieder sehr befreit aufgetreten. Ein
solches Blatt wußte zu melden, daß die Stadt
von bewaffneten Banden erobert und
viertel Meilen verbrannt worden sei.
Die offizielle türkische Meldung bestätigt, daß in
ein Butsch versucht wurde; die Einnahme
des Ortes durch die Aufständischen bestätigt
jedoch „bis jetzt“ nicht. Dabei wurde die
Anwendung von Dynamit konstatirt, was auf
der Seite Entrüstung hervorgerufen hat.
Die Bewegung der macedonischen Banden
militärisches Verständnis zu Tage; er-
neuer Maßen fungierten einige bulgarische Offi-
ziäre.

und objectiver Beurtheilung der momentanen Lage so läßt sich die türkische Regierung verhalten, kann gefagt werden, daß, wenn die eine weitere Veräufertung aus Bulgarien erhalten und die bulgarische Bevölkerung im gefährdeten Gebiete an den Umtrieben theilnimmt, die von türkischer Seite in's Gefaßte Mobilmachung nicht verwickelt werden muß und daß zu erwarten ist, daß es türkischen Truppen trotz der ungünstigen Verhältnisse und der sonstigen durch die eines Guerillakrieges bedingten Schwierigkeiten gelingen dürfte, den Umtrieben der Insurgenten ein Ende zu machen.

Zutreffende der Haltung des europäischen
S kann es nur mit Freuden begrüßt
w, wenn die türkische Regierung in dieser
die Recht befähigt.
Serbien sieht künftern nach Macedonien
Anzuerkennen ist dagegen das Ver
Rumänien, dessen Regierung energische
regeln ergriffen hat, um die in einigen
bemerkbare Agitation fremder Send
S Gunsten der macedonischen Bewegung
bedrücken. Ein gewisser Flüchtling gewor
Spion Zdanow hatte in Sarajewa hiebzehn
angeworben, von denen ein Theil, der
Bässe hatte, ausgewiesen wurde. Jede
angeworben oder Geldvertheilung wird mit ge

Sozial. 31. Juli. Die Unterjuchung in der
einheit der Ermordung Stamboulos dauert
Entgegen der allgemein verbreiteten
tischen Anschauung, daß die Thäter ent-
lassen, verurtheilt die Unterjuchung
die Staatsanwaltschaft des Appellgerichts-
es sei gekoren gelungen, außer Bona-
den, der sich seit zehn Tagen in den Hän-
Behörde befinde und einer der Mörder
an anderen Mann zu verhaften, der auf
ernster Anzeigen gleichfalls als Thäter
in werden könne. Dieser habe einige
kopf binner drei Tagen fallen werde.
auptgeber der That erblickt die Unter-
in Salem, jenem verduneten Indivi-
welches der Verfolgung durch den Diener
diums in Folge des bekannten Mißver-
31 entging. Der Leiter der Unterjuchung
überzeugung, daß Salem sich in Sofia
halte, da es ihm bei seiner Verwun-
dungs angefoht der noch am Abende der
tiffenen Maßnahmen unmöglich sei, die
u überführen.

Rheinland-Pfalzen.

Reuß, 1. August.

im Kölner Montag-Viehmarkt lesen

„Rhein. Volksztg.“ von gestern Abend folgende

Rhein, 30. Juli. Vor kurzem wurde in

„Volkszeitung“ mitgeteilt, daß die großen

Die Märkte in Köln von Dienstag wieder auf Montag, laut Beschluß des Provincialrathes, verlegt zu werden. Am Sonntagen sieht man jetzt den drahtigen Beschlag dafür: Das Viehtreiben der Händler durch die Gassen hat wieder begonnen mit all seinem Lärm und Sonntags-Eitelgellung! Auf Sonntagsruhe werden wir streng gehalten; weshalb wird dieselbe von den vor in diesem Falle unmöglich gemacht? Die anständige Schütteln die Köpfe über diesen merkwürdigen Beschlag *

hineswegs Weisens hat Köln noch gar keine Er-
kenntnis zur Verletzung des Marktes auf den
Montag! Handel man dort etwa, ohne sich um
die Gefahr, den Provinzialrat, zu kümmern?
Ebenfalls widerspricht die Verletzung der Sonn-
tagssage den ausdrücklichen Bedingungen, an
den Herren Minister überauß die Wiedereingufung
des Provinzialrat getnüpft haben. Unsere Stadt-
verwaltung, die sich ja in der Sache recht anerkennens-
werte Bemühungen gegeben hat, wird gut thun, dafür zu
sorgen, daß die oben angeführte Noth der „Köln.
Stadtk.“ auch bei der zukünftigen Provinzialverthe-
rung nicht wieder.

Die Gesellschaft Schützenlust hielt gestern
Abend beim Wirtzen Herrn H. Marx ihre Genera-
lensammlung ab. Nachdem noch mehrere Mitglieder
angekummen waren, machte der Vorsitzende, Herr C.
Scherke eine Rede, worin er sich über 50 Mit-
glieder aus diesjährigen Schützengasse theilnehmen
werden 4 Tage formirt und wurden folgende
Personen zu Gentenoren erwählt: A. Wiemann, C.
Lagner, C. Stöttgen. Die Hauptmannswahl findet
der nächsten Versammlung statt. Herr R. Suerle-
r wurde per Acclamation zum Führer wiederge-
wählt.

55 **Quartierung.** 1 Offizier und 50 Mann
trassiere aus Deuß, welche hier in der Nähe ein-
ten heute Morgens um 1 Uhr hier ein; weitere Truppen
den heute Abend folgen.

**** Der Verkauf des Gutes Knechtsteden**
eines Theiles desselben) seitens der Stadt Pöhl
das „Rittergut von h. Geth“ hat namhafte die
Zurücknahme des Verkaufes wieder gefunden, sobald
mehr der demnachstigen Niederlassung nichts mehr
Weg steht. Hoffentlich fließen jetzt auch die
den für die Zwecke der ehrsüchtigen Räter reichlicher
Bisherou.

Wettrennen. Vorher den am vergangenen Montag hier gelaufenen Pferden sind zu den Rennen am 4. und 5. August bereits hier eingetroffen: 3 Pferde des Herrn Rittmeister von Diepenbrügge, 1 Pferde des Herrn H. Suermont, 1 Pferd des Hrn. Widdershöfen, 4 Pferde des Hrn. v. Oest. von Nord, 2 Pferde des Herrn Weinberg. Es scheint auch für die beiden Tage große Helfer und Zuschauer für den guten Qualität der hinzugekommenen auch interessanten Verlauf zu geben.

Bade-Anstalt. Rapport vom Montag

1895:		
Besuchsziffern.		
Schwimmbad:	Erwachsene	1827
	Kinder	491
	Volkssbad	3322
Bannen I.	Klasse	87
	II. Klasse	368
	III. Klasse	306
Brausebad		189
Herren-Brause		—
Massage		—

Personen 6540

Am frühen Tag ertrappten zwei Dienstmädchen zwei Arbeiter aus Grimlinghausen, Alers, Dorf und von hier, welche einem Garten an Mittelstraße mehrfach unlesbare Besuche abgesehen. Dieselben waren auf einer nahebei gelegenen Le beschäftigt und unternehmen von dort aus ihre Streifzüge. An einem Tage haben sie nicht als 5 große Löcher in die Erde gebrochen, da der Wert des Gefohlenen ist bei solchen bereiten immer der Schaden, den die Leute an Jedemfalls wird den Langstern eine exzessive Strafe subdit, welche andere von den Leiden so sehr häusenden Gartenbesitzern abgufallen

Auf der Grefelderstraße sperrte gestern eine mit Kohlen beladene Karre den Hauptweg. Dieselbe hatte ein Rad verloren, wodurch die Ladung umschlug. Die Ladung mußte auf der Karre umgeladen werden.

Wahlversammlung. 30. Juli. Am Hand-
elien hiesigen Dries geht uns das Nachfolgende
Bitte um Veröffentlichung zu. Bei Vergebung
jährigen Arbeiten zum Schützenfeste wurde als
gung aufgestellt, die Arbeiten nicht einem Unterneh-
dern nur an Handwerker von Fach zu vergeben. So
enn auch gekoren Abend verdrängte Schreiner,
für die Schreinerarbeiten bei dem Comité zu
st. Den Aufschlag erhielt indessen ein Fabrik-
der einen Maurer als Compagnon aufstellte,
t, wenn ein Unglück bei den Arbeiten passirt?
reiner gehört seiner Berufsgenossenschaft an,
be er Beiträge saßt und die für ihn eintritt,
diesem Falle nicht etwa der Schützenverein
entwoll kostbar sein? Doch sei dem, wie ihm
gerade bei solchen allgemeinen Veranstaltungen
n den Grundhof hochhalten: „Das Hand-
Handwerker!“ (Eingelobt.)

elligster Seite folgende Zuschrift: „Die ‚Greener Zeitung‘ leistet sich in ihrer heutigen Nummer ein Verbrechen, daß unser Gemeinderath einstimmig zur neuen Turnhalle in Höhe von 100,000 Mk. genehmigt, folgender Liebenswürdigkeit: „Der hiesige Correspondent der ‚Neu-Greenerbrocker Zeitung‘ bemerkt mit seiner bezüglich dieser Angelegenheit in letzter Zeit vom Stapel gelassenen Warn-

Es wurde nun wieder einmal unnötiger Weise
 gesagt, das heißt doch die Sache auf den Kopf
 herab jene Artikel der „Neu-Grevenbörger-
 haben“ sich verheißt, das das Project
 „s. M. 1861“, wie es erst beabsichtigt
 geschehen wurde. Also nicht mit einigen
 Tausend die Sache umgekehrt! Wenn hier we-
 der ausgesprochen wird, so geschieht es eben des-
 halb, weil die Verantwortlichen dieser Zeitung auf dem
 und dem rechtigstei war, und dafür wird ihm
 Bürgerchaft Dank wissen. (Eingelant.)

gestern fand
In einem n
etwa ein Ja
Geschöpf bei
beim Hause

Δ **Sin**
 Tage hieselbst
 Düsselbors in
 nate lautende
 □ **Trin**
 des Fest, wel
 Ortschaft gefe
 dem Gedächtn
 und Bapstent
 unser Krieger
 der feierlichen
 gefezigten Fe
 zur Ehre des
 wand in Fein
 legt. Nach
 Nachmittags

und vollzog sich
meister Bert:
Hoffmann (d.
Festtote bei
Vorliegende Ka
eine junge O
Ehrenbürgerme
Worten die Fa
Bruderverein C
zur Fahne gesch
in feierlichem U
das Fest-Conce
treffliches Wor
sprochen wurde,
Begeisterung v
Mittler'schen
hoffen verlan

*** Düssel
Maurer in einer
haftet. Sie wu
lich verfolgt.
— Ein Frau
einem Abſchlag
gleich und mach
kam es zum Be
verhaftet.

— Während
der Verkehr über
und Schulden, n
an der linken R
jetzigen niedrigen
auf der linken R
hörde an dem B
liegt, dann ist es
im nächsten Wint
— Wir theilte

penfammer städtif
Bäume fälten, ein
Der Dieb wurde
Tagen Gefängniß
— Einer in d
Magd wurden aus
Die Diebin wurde
* Solingen,
fammling im be
den Winter auf

den Antrag auf
einer Stimme Mehr
men, abgelehnt. C
die diese in andere
in der Gemeinde d
glauben, daß sie je
nunmehr einstweil
werden.

* Köln, 31.

ging eine Windhose nieder,
welche arge Verwüstungen
entwurzelt, Baumfrüchte
weise abgedeckt. Ge-
hoben, eine Strecke
dann in alle Winde
übrig blieb.

* **Sonn**, 30. Sept.
ressante Entscheidung

gericht. Ein hiefige
ter Zahlung der
Grund des § 14 de
vom 14. Juli 1893
halten, hiergegen ab
handlung am vorige
nus, die Bestimmun
lungen gegen die Be
eldstrafe bis zu 30

nnt dem Inhalte des
für den Fall säumiger
Steuer im Verwaltung
der Polizei das Rech
er rückständigen Steu
o werde der säumige
betroffen. Der Amts
pruch beantragt. S
auf Freisprechung. Lau

usgeführt, daß nach
Polizei-Vorschriften für
ellen Interessen eines
i dem Erlaß der
Erlaß, die säumige B
geschah es mit U
gen solche Übertre
der Macht eines j
nehmen, jedoch sol

* **Saarlouis**, 29. April. In der waldreichen Gegend ein städtisch angelegtes, aber nicht sehr schön eingerichtetes. Dächer wurden abgerissen, dicke Bäume wurden gefällt, Äcker verworfen und Korn

* Aus dem Saale. Unwetter, wie man es nicht mehr erlebt, brach über das Saarländische von Bedingen und nach los. Charakteristisch mit unheimlicher Stürke wüthete und ver-

Stellenweise sind
abgedeckten Gebäu-
den Hagel zerstört,
mehrere eingestürzt,

